



Klinikum Fulda
Gemeinnützige Aktiengesellschaft

Kliniken / Institute / Einrichtungen – Medizinisches Leistungsspektrum

Operative Medizinische Einheiten

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie
Klinik für Gefäßchirurgie
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
Abteilung für Handchirurgie
Abteilung für Schulterchirurgie und Sporttraumatologie
Klinik für Neurochirurgie
Frauenklinik
Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten
Klinik für Urologie und Kinderurologie
Abteilung für Augenheilkunde
Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Konservative Medizinische Einheiten

Medizinische Klinik I (Kardiologie)
Medizinische Klinik II (Gastroenterologie)
Medizinische Klinik III (Nephrologie)

Tumorklinik

Klinik für Neurologie
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Institut für Radioonkologie/Strahlentherapie

Interdisziplinäre Medizinische Einheiten

Notfallaufnahme
Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin
Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie
Klinik für Diagnostische und Therapeutische Nuklearmedizin
Institut für Medizinische Physik und Strahlenschutz
Institut für Laboratoriumsmedizin
Institut für Pathologie
Apotheke und Patienten-Beratungs-Zentrum

Multidisziplinäre Zentren

Brustzentrum, Darmzentrum, Geburts- und Perinatalzentrum, Schädelbasiszentrum, Transplantationszentrum

Medizinisches Versorgungszentrum Osthessen

Fachärzte für Anästhesiologie, Gynäkologie, Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten, Laboratoriumsmedizin, Neurochirurgie, Neurologie und Onkologie

Heilig Geist Seniorenzentrum

Wir möchten, dass sich unsere Patienten bei uns wohlfühlen. Neben Medizin und Pflege auf anerkannt hohem Niveau und modernster Medizintechnik bieten wir umfassenden Service:

- TV und Telefonanschluss auf jedem Zimmer
- Weitgehend freie Besuchszeit
- Eine gut bestückte Bibliothek mit vielen Tausend Büchern und Zeitschriften
- Einfühlsame ökumenische Klinikseelsorge und eine Kapelle
- Hilfestellung bei persönlichen Problemen durch den Sozialdienst
- Mehrmals im Jahr „Kunst im Krankenhaus“
- Klinik-Radiosender und Klinik-Magazin

Impressum

Herausgeber:
Klinikum Fulda gAG
Pacelliallee 4
36043 Fulda
Telefon: (0661) 84-0
Telefax: (0661) 84-50 13
E-Mail: info@klinikum-fulda.de
Internet: www.klinikum-fulda.de

Redaktion:
Barbara Froese, Marketing

Konzeption und Gestaltung:
Heymel Marketing
Text-Atelier Dr. Mathias R. Schmidt

Fotos:
Klinikum Fulda, Walter M. Rammler u. a.

Produktion:
Druckerei Rindt

MEDIZIN

FÜR OSTHESSEN

Aktuelle Informationen aus dem führenden Krankenhaus der Region • 6/2007



Klinikum Fulda
Gemeinnützige Aktiengesellschaft

Uroonkologie:
wirkungsvolle Therapien
für Krebserkrankungen des
Urogenitaltrakts



Dipl.-Volksw. Claus-Dieter Schad
Vorstand der Klinikum Fulda gAG

Kompetenz schafft Vertrauen

Liebe Leserin, lieber Leser,

urologische Tumoren sind weit verbreitet – bei Männern und Frauen. Erfreulicherweise gibt es heute gute Heilungschancen, sofern die Erkrankungen in einem frühen Stadium diagnostiziert und behandelt werden. Eine Schlüsselrolle spielt die sorgfältige und vor allem regelmäßige Vorsorge. Diese Chance wird allerdings von vielen Menschen nicht wahrgenommen.

Auch in fortgeschrittenen Stadien einer Tumorerkrankung ist es inzwischen möglich, die Lebensqualität der Betroffenen deutlich zu verbessern und ihre Überlebenszeit zu verlängern – unter anderem mithilfe moderner Medikamente und zielgerichteter Bestrahlung der Tumoren. Wie bei anderen komplexen Erkrankungen ist eine optimale Therapie Voraussetzung solcher Behandlungserfolge. Sie basiert auf der engen interdisziplinären Zusammenarbeit aller beteiligten Fachspezialisten. Neben den Urologen können dies Onkologen und Strahlentherapeuten, gelegentlich auch Gynäkologen oder Chirurgen sein. Am Klinikum Fulda sind alle diese Fachdisziplinen vertreten und aufeinander eingespielt.



Uroonkologie: gute Therapiemöglichkeiten dank interdisziplinärer Zusammenarbeit

Uroonkologie ist die Behandlung von bösartigen Tumoren (Karzinomen) des Urogenitaltrakts. Ziel der modernen Uroonkologie ist eine das Organ oder zumindest die Funktion erhaltende urologische Krebstherapie. Sie berücksichtigt sowohl die Art des Tumorleidens als auch die individuellen Ängste und Wünsche der Patienten.

Harnblasenkarzinom

Jährlich erkranken etwa 25.000 Deutsche an einem Blasenkarzinom, 4.000 Betroffene sterben daran. Häufigste Ursache dieser hohen Sterblichkeit ist eine zu späte Diagnosestellung. Prinzipiell sind Männer dreimal häufiger betroffen als Frauen, wobei der Anteil erkrankter Frauen seit Jahren stetig ansteigt.

Hauptursache eines Blasenkarzinoms sind zumeist äußere Umwelteinflüsse, wie z. B. Tabakkonsum, häufiger Kontakt mit bestimmten Chemikalien oder chronische Entzündungszustände. Ein deutliches Symptom ist eine schmerzlose, aber sichtbare Blutbeimengung im Urin (Makrohämaturie).

Die Möglichkeiten zur Behandlung eines lokal begrenzten Blasenkarzinoms reichen von der einfachen Ausschabung bis hin zur kompletten Entfernung der Blase. In letzterem Fall gibt es verschiedene inkontinente oder kontinente Formen der Harnableitung. Unter Verwendung von Darm kann auch eine Ersatzblase gebildet werden. Die Wahl des Verfahrens richtet sich in erster Linie nach den individuellen Anforderungen des Patienten. Bei fortgeschrittenen Karzino-

men kommen zusätzliche Therapien wie Chemotherapie und/oder Bestrahlungen infrage.

Prostatakarzinom

Aktuell ist das Prostatakarzinom nach dem Lungenkarzinom der häufigste bösartige Tumor und die zweithäufigste krebserkrankte Todesursache des Mannes. Obwohl die Vorsorgeuntersuchung des Prostatakarzinoms ab dem 45. Lebensjahr gesetzlich verankert ist und damit der überwiegende Teil der Prostatakarzinome rechtzeitig diagnostiziert werden könnte, nehmen nur 15 % der Männer diese Möglichkeit wahr. Da es keine frühen spezifischen Symptome für diese Erkrankung gibt, entdeckt man bei zu später Diagnose leider sehr häufig bereits ein fortgeschrittenes Prostatakarzinomwachstum.

Therapie-Optionen entnehmen Sie bitte unserem Flyer „Männervorsorge“.

Nierenzellkarzinom

Das Nierenzellkarzinom tritt am häufigsten im fünften und sechsten Lebensjahrzehnt auf. Männer sind doppelt so häufig betroffen

wie Frauen. In seltenen Fällen sind beide Nieren befallen, allerdings kann durchaus auch in Abständen von einigen Jahren ein zweiter Nierentumor auf der Gegenseite auftreten. Die früher typischen Symptome wie Blut im Urin sowie ein tastbarer Tumor führen heute selten zur Entdeckung. Die meisten Nierentumoren werden heute als Zufallsbefund durch eine sonographische Untersuchung des Bauchraumes festgestellt.

Die klassische Therapie des Nierenzellkarzinoms ist die Operation, im frühen Stadium unter Erhalt der Niere. Es gibt inzwischen aber auch neue Medikamente. Damit eröffnen sich bei fortgeschrittenem Tumor zusätzlich zur Operation Erfolg versprechende Therapie-Optionen.

Hodentumor

Bei den Hodentumoren unterscheidet man zwischen den fast immer (zu 95 %) bösartigen Keimzelltumoren und den sogenannten stromalen Tumoren, die nur selten bösartig sind. Dies ist der häufigste Tumor des jungen Mannes zwischen 20 und 35 Jahren. Der Tumor wird häufig durch eine schmerzlose Schwell-

ung bzw. Verhärtung des Hodens auffällig.

Die Therapie beginnt mit der operativen Entfernung des Hodens von der Leiste aus und richtet sich im weiteren Verlauf dann nach den Gewebefunden (Histologie) und dem Vorhandensein von Tochtergeschwülsten.

Die Therapie des Keimzelltumors des Hodens ist ein Paradebeispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Urologen, Onkologen und Strahlentherapeuten. So ist es inzwischen möglich, mit einer stadienadaptierten Therapie, zum Teil auch mit der Kombinations-Therapie, nahezu alle Patienten zu heilen.

Peniskarzinom

Die Peniskarzinome sind sehr seltene bösartige Neubildungen und treten vornehmlich bei älteren Männern auf, insbesondere bei einer allmählich entstehenden Enge der Vorhaut (Phimose). Standardtherapie ist hier die Operation. Wenn sich aus der feingeweblichen Untersuchung nach der Operation Risikofaktoren ableiten lassen, kann eine ergänzende Chemo- oder Strahlentherapie sinnvoll sein.

Das Wichtigste auf einen Blick

- Unter Uroonkologie versteht man die Behandlung bösartiger Tumoren (Karzinome) des Urogenitaltrakts.
- Urologische Tumoren sind bei Männern und Frauen weit verbreitet.
- Bei regelmäßiger Vorsorge lassen sich diese Erkrankungen frühzeitig erkennen und behandeln.
- Auch in einem fortgeschrittenen Stadium gibt es heute wirkungsvolle Therapien.
- Ziel der modernen Uroonkologie ist eine das Organ oder zumindest die Funktion erhaltende Krebstherapie.
- Die Klinik für Urologie und Kinderurologie des Klinikums Fulda hat einen hervorragenden Ruf und arbeitet eng mit anderen Fachdisziplinen des Hauses zusammen.

